

UNIVERSITÄTSZEITUNG

32/33 ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

LEIPZIG
26. 8. 1965
9. JG. / 33 603
30 PFENNIG

- 1. SEP. 1965

Leipziger Studentensommer 1965



Zwischen zwei Abschnitten praktischer Ausbildung im GST-Sommerlager Tamboch-Dietz: Landwirtschaftsstudenten des 1. Studienjahres im Gespräch über aktuelle politische Fragen. Zur Debatte steht - anknüpfend an den ND-Leitartikel vom Freitag (Rede Friedrich Eberts in Magdeburg) - die Frage, wie die verhängnisvolle Entwicklung in Westdeutschland abgewendet werden kann und welche persönliche Verantwortung jeder einzelne dafür trägt.

Anwenden des Gelernten festigt den eigenen Standpunkt

von Günter Schneider,
1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung,
und Werner Hannig,
2. Sekretär der FDJ-Kreisleitung

Leipziger Studentensommer - hinter dem traditionsreichen Begriff verborgen sich Stunden lebhaften Meinungsstreites, harte Anforderungen in der vormilitärischen Ausbildung und in der Arbeit und in der Erlebnisse im Kollektiv für Tausende Studenten unserer Universität. Die Sommerferien unseres diesjährigen Studentensommers knüpfen an große Taten der studentischen Jugend an, an hervorragende Leistungen im Rhein-Havel-Luch-Bereich im NTS-Bereich Badrina, an vormilitärische Ausbildungslager in Brause oder Tamboch-Dietz oder die Aktivschulungen in Groß Körös und Rad Saarow.

1200 Studenten nahmen in diesem Jahr an der vormilitärischen und DRK-Ausbildung teil, und 500 Freunde arbeiteten an den Schwerpunkten unserer Volkswirtschaft. In den ersten Septembertagen werden die neuimmatrikulierten Studenten in den Sommerlagern die Politik der Partei zu diskutieren, sich auf ihr Studium vorzubereiten und den ersten Teil der vormilitä-

Das Geheimnis ihres Erfolges

Viele der Landwirtschafts- und Veterinärmedizinstudenten waren unmittelbar vom Einsatzfeld ins Sommerlager zur vormilitärischen Ausbildung gekommen. Und was wir bei den Übungen beobachten konnten, berechtigt zu dem Urteil, daß sie hier mit gleicher Einsatzbereitschaft und dem gleichen festen Willen um erste Ergebnisse rangen wie mit dem Ender oder der Kombi. Schwer fiel der Lagerleitung angesichts des Kopf-an-Kopf-Rennens der Hundertschaften die erste Zwischenauswertung im Wettbewerb, der für jeden einzelnen im Kampf um die Zahl der Ringe beim Schießen, um Sekunden auf der Sturmbahn und um einwandfreie Disziplin und Exaktheit bei den Ordnungsübungen seinen Ausdruck fand, der ihm alles überlangte und bei dem auch jeder sein Bestes an Konzentration und Leistung hergab. Dabei hatte Lagerleiter Dr. Johannsen (Veterinärmedizin) über keinen einzigen ernsthaften Disziplinverstoß zu klagen. Auch die ständige Leitung des GST-Lagers wertete unsere Hundertschaften - auch im Vergleich zu anderen Universitäten - als die mit Abstand besten.

Das Geheimnis des Erfolges? - Liegt es darin, daß die Landwirte und Veterinärmediziner vom Studienfach her praxisverbundener sind und geübt im körperlichen Einsatz? Liegt es daran, daß die Veterinärmediziner im Gegensatz zum 2. Studienjahr der Mediziner ihr Physikum bereits hinter sich gebracht hatten, während jene mit der Belastung der bevorstehenden Prüfungen noch Schlagschilde gelahren waren? - Beide Argumente dürften am Kern der Sache vorbeigehen.

Vielmehr müßte dem Beobachter die ausgesprochen politische Atmosphäre des Lagers auffallen. Von vornherein beschränkte sich die Lagerleitung nicht auf die drei Großveranstaltungen mit prominenten Gästen über Fragen der internationalen und nationalen Politik der DDR sowie militärpolitische Probleme, sie orientierte vielmehr gleichzeitig auf das täglich politische Gespräch über aktuellste Fragen. So fanden täglich in den Ausbildungseinheiten Politinformationen mit ausgiebiger Diskussion statt, wobei die Leitung darauf achtete, daß ungeklärte Fragen notiert, gemeinsam beraten und am folgenden Tag exakt beantwortet wurden. Es war ein tägliches Sich-Klarwerden über die eigene Position im ersten politischen Geschehen unserer Tage, das kein für unbeteiligtes und gleichgültiges Mitmachen zuließ, sondern zu hohem persönlichem Einsatz anspornete. G. L.

rischen Ausbildung absolvieren. Somit werden im Rahmen des Leipziger Studentensommers 1965 mehr als 4000 Studenten unserer Universität aktiv an der Durchsetzung der Politik der Partei Anteil genommen haben. Man kann jetzt - nach der ersten Hälfte des Studentensommers - schon sagen, daß in dieser Massenbewegung das wichtigste Ergebnis darin zu sehen ist, daß viele Studenten den Schritt von der Erkenntnis zu persönlichem Schlußfolgerungen und somit zum Bekenntnis für die Politik der Partei gegangen sind.

In allen Lagern, bei allen Einsätzen zeigte sich, daß die Studenten willens sind, alle Möglichkeiten des geistigen Lebens zur Entwicklung des Meinungsstreites vor allem über Fragen unserer Politik zu nutzen, daß sie willens sind, sich exakte vormilitärische Kenntnisse anzueignen (wir sind uns dabei im klaren darüber, daß Niveau und Organisation der Ausbildung im nächsten Jahr weiter verbessert werden müssen), daß sie willens sind, ihre Arbeitsleistungen an wichtigen Objekten zu vollbringen. Diese Einschätzung stimmt völlig mit den Erfahrungen des vergangenen Studienjahres überein: Die Studenten besitzen ein großes Wissen und den Willen, ihr Wissen zu Leistungen zu gebrauchen. Gelegenheit dazu zu schaffen, ist die Aufgabe des Lehrkörpers und der FDJ-Leitungen. Chemie- und Mathematikstudenten, die in Bühnen ihr Praktikum absolvierten und denen wir die Aufgabe stellten, mit Schülern der Betriebsberufsschule Seminare zu Fragen der nationalen Politik durchzuführen, erklärten uns, daß sie selbst in diesen Seminaren viel gelernt und viele Probleme erst aus diesem Anlaß richtig durchdacht hätten.

Die Studenten nehmen eine kritische Haltung zu Anforderungen an sie ein. Sie wollen Nützliches vollbringen, sie wollen Qualität in ihrer Arbeit. Das ist gut so, aber es verpflichtet uns gleichzeitig, ihnen Aufgaben zu stellen, die diesen Anforderungen genügen. Auf fachlichem Gebiet ist das vielen Leistungen, wie an der Wifa- und

an der Philologischen Fakultät, in dem letzten Jahre besser gelungen. Besonders durch die selbständige Aktivität vieler Leitungen und Gruppen konnten Fortschritte in der Entwicklung der wissenschaftlich-produktiven Tätigkeit erzielt werden. Es muß sich überall die Erkenntnis durchsetzen, daß Studium nicht nur Lernen, sondern auch Anwenden, Erproben des Gelernten und schließlich Festigung des sozialistischen Standpunktes ist.

Das zentrale Anliegen der FDJ an unserer Universität wird im Studienjahr 1965/1966 die Realisierung dieser Erkenntnis für viele Studenten sein. Die Vorbereitung der Wahlen zu den örtlichen Volksvertretungen wird der Auftakt dazu sein. Gleichzeitig damit wird das Auftreten der Studenten als Propagandisten der Politik der Partei in den Einsatzorten des Bezirkes Frankfurt/Oder und in Leipzig in der letzten Etappe des diesjährigen Studentensommers die Ergebnisse unserer bisherigen Diskussion widerspiegeln. Diese Aufgabe, „jeder Student setzt die Politik der Partei und seine Wissenschaft in der Praxis durch“, wollen wir zum 20. Jahrestag der Gründung der FDJ zu einer Massenbewegung der Studenten unserer Universität entwickeln. In Zirkeln junger Sozialisten, Seminaren und Aussprachen, bei der Gewinnung geeigneter Studienbewerber, in Klubbüros und Betrieben sowie an unserer Universität selbst werden Tausende Studenten unsere Politik vertreten und damit gleichermaßen ihren eigenen Standpunkt festigen.

Traditionsgemäß wird sich das Aktiv unserer Kreisorganisation in Groß Körös treffen, um die Vorhaben des neuen Studienjahres vorzubereiten. Das wird desto besser gelingen, je gründlicher sich die Leitungen der Grund- und FDJ-Organisationen darauf vorbereiten, indem sie die Entwicklung ihres Bereiches im vergangenen Studienjahr analysieren, die ideologisch schwachen Stellen markieren und sich überlegen, an welchen Platz sie ihre Studenten als Propagandisten der Partei stellen werden.